

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1925)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt jährlich Fr. 7.70, halbjährlich Fr. 4.—, Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:

Dr. V. von Ernst, Prof. Theol., Luzern, Felsbergstr. 20

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:

Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Die hl. stille Woche. — Aus und zu den Acta Apostolicae Sedis. — Jesus-Bücher. — Priesterweihen und Primizen in der Diözese St. Gallen. — Bistum Basel. — Liturgischer Kurs für Kirchenmusiker. — Schweiz. Katholischer Volksverein. — Die Müttervereine im Bistum Basel. — Rezension. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

Die hl. stille Woche.

Palmsonntag.

Hosanna Filio David — Rex Israel — Benedictus qui venit in nomine Domini! So beginnt heute die Palmweihe. Ein Echo, ein uns immer wieder zu Herzen gehender Widerhall jenes Hosanna, das einst den Gottkönig umjubelte, als er einzog in die hl. Stadt. Und dass die Erinnerung umso lebhafter sei, rauschen auch heute noch die Palmen, und ziehen vor unser Geistesauge die „Pueri Hebraeorum“, wie damals, als man dem Messias die Kleider, die buntfarbigen Mäntel, als Teppich auf die Strassen ausbreitete. — Doch der Herr weint; dem Zug mit den Palmen folgt sechs Tage später der Zug mit und unter dem Kreuz zum Tod. So folgt der Palmprozession die furchtbar ernste Palmsonntagsmesse, mit der Matthäus-Passion, mit den Klagen des am heutigen Tage weinenden Erlösers: Ich suchte, ob nicht einer Mitleid habe, aber keiner fand sich.“ (Offertor.)

Montag in der Karwoche.

„Sechs Tage vor Ostern“ — so hebt das Evangelium an. Zum voraus salbte Maria, des Lazarus Schwester, den hl. Leib des Herrn für's Begräbnis. Ihr Herz ahnt die Todesnähe — ein geheimnisvoller Gottesdienst spielt sich ab. Füße und Haupt des Heilandes übergiesst sie mit kostbarem Salböl von echter Narde, das Haus wird vom Duft der Salbe erfüllt. Eine Schlange hat ihr Gift mitten in diesen Gottesdienst hineingespritzt, es ist Judas. In Geiz, Habsucht und Neid gönnt er dem Herrn nichts. „Mich habt ihr nicht allezeit“ tönt es dumpf und traurig vom Munde Jesu.

Dienstag in der Karwoche.

Heute zieht das Ereignis der Passion ausführlich und in extenso vor mein Auge. Markus hat die Leidensgeschichte seines Meisters jedenfalls dem Augenzeugen Petrus abgelauscht. Dreizehn schwere Wege schildert Markus, die der Herr in seiner Passion für uns gegangen: mit den Zwölfen hin zum Abendmahl, mit den Elf hinaus an den Oelberg, dann eine Strecke vorwärts zum heissen

Todesangstgebet, dreimal hin und zurück zu den schlafenden Jüngern. Dann führen sie ihn zu den Hohenpriestern, gebunden zu Pilatus, den gezeigten Heiland reissen sie hinein in den Vorhof des Gerichtshauses zur schmerz- und spottreichen Krönung. Dann folgt der Kreuzweg nach Kalvaria und abschliessend der letzte Weg ins stille, hl. Grab. Zähle all die Schritte des Gottmenschen — und dann deine Gegentritte, Gegenopfer? Ist nicht der heutige Introitus die rechte Antwort auf all die Leidenswege des Herrn: Nos autem gloriarı oportet in cruce Domini nostri Jesu Christi! —

Mittwoch in der Karwoche.

Die Kirche schlägt eines ihrer schönsten göttlichen Bücher auf: das Lucas-Evangelium. Die Passion aus demselben ist ein erschütterndes Gemälde, das der Maier unter den Evangelisten entwirft. Detailzüge, Miniaturmalereien, die wir nur Lucas verdanken. Er erzählt, als Arzt in Staunen versetzt, den Blutschweiss im Oelgarten, von ihm erfahren wir die grenzenlose Verhöhnung des Herrn durch Herodes; er hat uns Jesu letzte Predigt aufbewahrt, unter dem Kreuze an die weinenden Frauen und Töchter Jerusalems. Von Lucas erfahren wir die Bitte Jesu für seine Feinde: „Vater, vergib ihnen“, sein Griffel schildert die Szene der Bekehrung des rechten Schächers, er teilt uns das letzte teuerste Wort des sterbenden Erlösers mit: „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist!“

Hoher Donnerstag.

Die gottmenschliche Liebe des Heilandes erreicht jetzt den Höhepunkt. Man hätte seinen Tod am Holz des Kreuzes für den Gipfelpunkt der Liebe halten können, aber wenn Gott liebt, dann übersteigt diese Liebe alle menschlichen Begriffe. Heute setzt er für alle Zeiten das Sakrament der Liebe ein, die Eucharistie. Gottes Weisheit allein konnte so was erdenken, Gottes Allmacht allein konnte das bewirken, Gottes Liebe allein konnte dieses wollen. So erinnert uns denn die heutige Messe an jene Liebestat am Vorabend seines Todes. Chor und Altar sind geziert wie der Abendmahlssaal, Gloria-Gesang und festliches Geläute aller Glocken und Orgelklang, um alsbald traurig zu verstummen, das festliche Weiss der Paramente und vor allem die im Hochamt sich vollziehende gemeinschaftliche Kommunion der Priester und des Volkes — all das lenkt unsern Sinn zurück zum letzten Abendmahl des Herrn! — „Da Er“ — darin gipfelt der Gottes-

dienst dieses Tages — „die Seinen liebte, die in dieser Welt waren, so liebte Er sie bis ans Ende“ — bis ans Ende Seines Lebens, aber auch bis ans Ende Seiner Liebe; weiter hat selbst der Gottmensch nicht mehr gehen können! —

Karfreitag.

Heute versagt sich die Kirche das Liebste, das Kostbarste, das sie ihr eigen nennt: die Feier der hl. Messe. So sehr ist sie heute eingenommen vom blutigen Opfer auf dem Kreuzberg Kalvaria. In schwarzem Gewande liegt der Priester vor dem schmuck- und lichterlosen, unbedeckten Altar auf seinem Angesicht. Stumme Trauer, stumme Busse! Johannes, der einzige apostolische Augenzeuge des bitteren Kreuztodes, führt uns in der Passion von Gethsemane bis Golgotha! Wie der Heiland am Kreuze, so streckt heute die Kirche ihre Arme aus und umfasst in ihren flehentlichen Bitten, immer und immer wieder auf die Knie fallend, den ganzen Erdball; selbst Juden und Heiden schliesst sie heute in ihr Herz ein. Dann entblösst sie — langsam, fast zögernd, fast zitternd das Kreuz. Ja, bebe nur und sinke in den Staub, denn nun fängt der Gekreuzigte an, uns Vorwürfe zu machen: „Popule meus, quid feci tibi? Mein Volk, was tat ich dir? Antworte mir!“ Fallen wir — angesichts solcher Kreuzesprache, in die Knie: Agios o Theos — Heiliger Gott! Agios ischyros — Heiliger Starker! Agios athanatos, eleison imas — Heiliger, Unsterblicher, erbarme Dich unser!

Karsamstag.

Am siebenten Tag ruhte Gott vom Schöpfungswerk. Nun ist wieder der siebente Tag, Gott ruht vom blutigen Werke der Erlösung, im Felsengrab! Im kirchlichen Gottesdienste — der ursprünglich erst in der Osternacht stattfand — sehen wir des Karfreitags Früchte reifen: Wahrheit und Gnade! Ihre Sinnbilder sind Licht und Wasser. Das brachte der Herr und verdiente er uns gestern am Kreuze: die Wahrheit! Deswegen „Weihe des Lichtes“. Dreimal jubelt es durch die Hallen der Kirche: Lumen Christi — und jedesmal flammt ein neues Licht auf in der Hand des Diakons! Dieses Wahrheitslicht Christi senkt sich hinein in die Herzen der Katechumenen, erhellt und entflammt die Menschenherzen: lumen Christi — Deo gratias! —

Aber auch die zweite Frucht reift und wird heute ausgeteilt: die Gnade! Am Karfreitag vom Erlöser verdient, senkt sie sich in die Herzen der Katechumenen in der Taufe. Deswegen „Weihe des Taufwassers“. Das Sinnbild des Auferstandenen mit den Wundmalen senkt sich hinab ins Wasser: die Osterkerze: Descendat in hanc plenitudinem Fontis virtus Spiritus Sancti! Nicht nur Tauftag ist heute, auch Weihetag, ein Tag, der für die Erteilung der Priesterweihe bestimmt ist. Durch die Priesterweihe wird die ordentliche Gnadenspendung und Wahrheitsverkündigung ermöglicht. — Mit Christus sind die Katechumenen auferstanden, jener aus dem Felsengrab — Wahrheit und Gnade in seiner Rechten, diese aus dem Sündengrab — Wahrheit und Gnade empfangend aus der Hand des Auferstandenen! Darum durchjauchzt das Alleluja wieder die hl. Messe und läuten die Aufstehungsglocken! —

B. Keller, Subregens.

Aus der Praxis, für die Praxis.

Die Appretur der Korporalien.

Die Linnen, deren sich der Priester am Altare bedient, sollen schön und ganz und sauber sein. Das verlangt die Heiligkeit des hl. Opfers. Das gilt besonders vom Korporale, das in unmittelbare Berührung mit dem Leibe des Herrn kommt.

Werden die Korporale mit gewöhnlicher Stärke behandelt und dann gebügelt, so bleiben sie ziemlich rauh. Es sei hier auf ein anderes Verfahren hingewiesen, durch dessen Anwendung man ohne Bügeleisen schönere, glänzendere und haltbarere Korporalien bekommt.

Man braucht dazu eine Glasscheibe aus Spiegelglas (etwas teuer und schwer) oder auch aus gewöhnlichem, starkem Doppelglas, ca. 53 cm. im Quadrat, damit Korporalien von 50 cm. bequem darauf ausgebreitet werden können. Grössere Korporalien sollte man kleiner machen lassen, da sie doch nicht gut in manche Bursen passen. Um diese Glasscheibe soll man von einem Schreiner einen Holzrahmen machen lassen, ähnlich wie bei einer Schiefertafel. Dann kann man miteinander auf beiden Seiten ein Korporale aufziehen und trocknen lassen, was die Arbeit erleichtert.

Die Stärke wird auf folgende Weise bereitet: 100 gr. Amelung (nicht Doppelstärke) werden in einen halben Liter kalten Wassers gelöst, dann 1 Lt. Wasser siedend gemacht und die aufgelöste Amelung unter beständigem Rühren hineingeschüttet und gekocht. Dann wird 1 Kaffeelöffel voll Eigelb und 1 Kaffeelöffel voll feingestossenem Stockzucker in $\frac{1}{4}$ Glas kaltem Wasser gut verrührt, in die Stärke geschüttet und ungefähr nach einer Minute die Stärke vom Feuer genommen und durch ein reines, feines Tuch getrieben. Die Stärke rühren, bis sie erkaltet ist.

Und nun das Aufziehen. Die Korporalien werden zuerst, die rechte Seite obenauf, aufs Glas gelegt und mit einem Stück alter, feiner Leinwand, die man in die Amelung taucht, gut angestrichen. Je besser die Stärke verstrichen und verrieben wird, desto glänzender und feiner werden die Korporalien. Dann zieht man das Korporale ab und legt es mit der rechten Seite auf das Glas, zieht es fadengerade, wenn nötig mit dem Richtlineal und macht die Spitzen schön zurecht. Dann verfährt man auf gleiche Weise mit dem Korporale auf der andern Glasseite. Schliesslich an der Sonne oder auf dem Ofen trocknen lassen. Wenn sich die Korporalien zu früh lösen, so ist etwas zu viel Eigelb, und wenn sie zu fest kleben, etwas zu viel Zucker in der Stärke.

Auf diese Weise aufgezogene Korporalien sind spiegelglatt und fein glänzend, so dass nicht leicht Partikeln der hl. Hostie an der Leinwand zurückbleiben können. Nach dem Aufziehen muss man die Korporalien 2—3 Tage an einem luftigen Ort mit einem reinen Tuche gedeckt liegen lassen, damit sie ganz austrocknen und den unangenehmen Stärkegeruch vollständig verlieren. So behandelte Korporalien nehmen Schmutz und Staub nicht so leicht an und halten viel länger als die gebügelten. Probatur est.

J., Pfr.



Jesus-Bücher.

Besprechungen, Kritiken und Anregungen.

Wittig, *Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo*. Kösel. 2. Bde. 513 S. und 464 S. — Wir hatten in dieser Wochenschrift seinerzeit gegenüber Wittig's „Erlösten“ in Form einer Predigt unter dem Titel „Erlöst“ — das, was Wittig mit Recht als einen in der gesamten gegenwärtigen katholischen Katechese, Predigt, Seelsorge und Literatur etwas zu wenig betonten, verkündeten und erweckten Besitz hingestellt hatte, eingehend, gestützt auf die Hl. Schrift, auf Thomas von Aquin, wie aus Eigenem heraus für Lehre und Leben zu entfalten gesucht. Wir antworteten auf die Novelle Wittig's mit einer Predigt, ohne Wittig zu nennen, der unserer Ansicht nach durch einseitige Ueberbetonung einer kostbaren Wahrheit Gefahr lief, missverstanden zu werden oder gar auf unrichtige Wege zu führen. Wir hielten jene Predigt an Pfingsten vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, in der sich viele Gebildete befanden, in Zürich (vgl. K.-Ztg. 1923, S. 170 ff., 183 ff.). Dann schrieben wir in eben diese Kirchenzeitung aus Anlass eines anderen Artikels Wittig's einen Beitrag über: das allgemeine Priestertum (K.-Ztg. 1923, S. 205 ff.) und versuchten die ganze katholische Lehre über dieses seltener behandelte Thema und über diesen doch so kostbaren Besitz unter scharfer Scheidung der Grenzlinien gegenüber dem Priestertum der Weihe mit möglichster Klarheit zu entfalten, aber nicht etwa bloss, um apologetische Schwierigkeiten zu lösen, sondern um in den Geist dieses vom hl. Petrus so entzückend geschilderten Vorrechtes der Christen einzuführen. Wittig schrieb uns anlässlich dieser Artikel der Kirchenzeitung: er unterschreibe jeden Satz: er hätte aber zwei vielfach übersehene Wahrheiten absichtlich mit stärker, einseitiger Betonung herausgestellt, weil sie immer allzu sehr in den Hintergrund gestellt würden: auch hätte man sein Wort überhört, würde er nicht so mächtig die eine vernachlässigte Seite der Wahrheit herausgestellt haben und mit solchem Hall sie verkündet haben. Die Einseitigkeit der Betonung war aber doch derart stark gewesen, dass sie zu dogmatischen Missverständnissen in weiteren Leserkreisen führen konnte. Derartige Einseitigkeiten finden sich auch in diesem durchaus originellen Werke wieder. Es ist aber eine köstlich erfrischende Gabe des Dichters, Seelenkenners, Seelenführers und Theologen. Der prächtige und fruchtbare Grundgedanke ist dieser: Das Leben Jesu erneuert sich überall. Wittig schildert es, wie es sich in ihm selbst und in der ihn umgebenden Welt in früher Jugend, im Reifen des Lebens erfüllt und erneut hatte. Mit voller Teilnahme und mit erwärmtem Herzen lasen wir in Wittig's Büchern von dem Heiligen im Menschen, das das Abbild des Heiligen ist, das Maria einst unter ihrem Herzen trug, von Jesus, der in uns ist, von Jesu Leben, Wahrheit und Gnade, die sich im Christen ausgestalten, auch unter ganz gewöhnlichen Umständen, in innerster Kinderseele, im Knaben, im Studenten, in schlichten, oft rauhen, sonst wenig beachteten Menschen, immer eigenartig mächtig, ganz nach Art des betreffenden Menschen. Wer Wittig als den Dichter und Seelenschilderer zu lesen versteht, wird grossen Gewinn und eine innerliche Erfrischung aus diesem eigenartigen Leben Jesu schöpfen. Es ist vielfach eine trostreiche Illustration zu dem, was Bibel, Theologie und Katechismus von einem Leben Christi in uns, von einem Leben aus der heiligmachenden Gnade, vom mystischen Leben im weiteren Sinne des Wortes erzählen. Ich hoffe: niemand nehme etwa Anstoss an dem Kapitel: der bethlehemitische Kindermord, — wo Wittig das Aufleben der Weihnachtserinnerungen, ja mehr als das — das Aufleben des nie ganz verlorenen inneren Weihnachtsbesitzes in einem rauhen Manne und Hausierer mitten unter einer Kinderschar, zu der auch Wittig gehörte, mit

der zarten Hand des echten Dichters und einem tiefen Seelenverständnis schildert, auch wenn sich dann aus diesem Anlass und Anstoss ein Puppenspiel der weihnachtsfreudigen Kinder ausgestaltet, wobei nun in der elterlichen Stube das Blut der bethlehemitischen Kinder in Sägemehlströmen aus den erstochenen Puppen flutet. Wer das nicht versteht, versteht Kinder-, Volksweihnachten nicht ganz. Wittig hat Recht: dass im Hausierer das Heilige erweckt ward. Es gibt aber auch Kapitel, in denen bei allem tiefen Grundgehalt die Lust der Darstellung überbietet. Und wenn Wittig sagt: er wolle in diesem Buche ja nicht lügen, so liegt doch auch nicht eine Pflicht ob, irgendwelche ungereifte und einseitig ausbrechende Gedanken einfachhin auf die Wanderschaft zu senden. Das Kapitel über Pharisäer und Sadduzäer ist voll von Spitzzen, Spitzchen. Aber gerade weil sich doch alles wieder versteckt und der Verfasser sich am Schlusse plötzlich wieder zum Kampf gegen den Pharisäer im eigenen Ich zurückzieht, doch nicht ohne ein schelmisches Lächeln, können viele Leser alles Mögliche herauslesen oder hineinlesen, mehr vielleicht als der Verfasser hineinlegen will. Wahrlich, wir wollten es Wittig nicht wehren, über Pharisäismus in der modernen Welt und auch in kirchlichen Kreisen zu sprechen. Deutlichere Sprache wäre hier aber die bessere und würde wohl weniger Anstoss erregen. Hier und anderswo dürfte der Verfasser wohl sein Verantwortungsgefühl noch ein wenig schärfen. Ab und zu überbietet auch ein Vergleich des Lebens Jesu mit der Jetztzeit: so das Ausspinnen eines möglichen Jesus-Jünglings mit der Studentenmütze. Die Grafschafferkinder müssen viel vom Heiraten gesprochen haben. Wiederholt leuchtet dieser Zug auf. In der Art und Weise, wie dies Wittig schildert, leuchtet ganz seine anima candida heraus auch durch das unschuldige Spiel der Kinder der Gegend, der Kinderwelt, die Wittig umgab mit ihrem sich Versetzen ins Leben der Erwachsenen. Und auch die Erwachsenen stören das eigenartige Spiel nicht. Aber nicht unter allen Verhältnissen bliebe dies so — kindlich und Kinderspiel. Besonders wertvoll ist es, wie Wittig oft den vollen Text evangelischer Abschnitte in seine Darstellung einwebt, dann plötzlich auf etwas scheinbar ganz Weltliches und Irdisches übergeht, um ebenso plötzlich, überraschend feinsinnig, tiefblickend, im Alltäglichen Spuren Jesu zu finden, Warnungen Jesu oder Lebenszeichen des Heiligen, das in den Christen lebt und sich enthüllt. Nicht selten wird der Entwicklungsgedanke im Geiste Vinzenzens von Lerin aufgegriffen, der Gedanke an die Entwicklung aus dem selben Geist, aus der selben Samensaat Jesu — Fortschritt, nicht Veränderung — aufgegriffen, um das Leben Jesu im katholischen Leben zu enthüllen. Man vergleiche etwa das z. T. so prächtige Kapitel: das Gleichnis vom Schlossgarten (2. Bd., S. 41 ff.). Ab und zu möchte man auch hier etwas beschneiden: die beliebte Einseitigkeit drängt auch hier einmal vor: die ursprüngliche Saat Christi mit den schon ausgeprägten Zügen dürfte etas schärfer gezeichnet sein; aber das Ganze ist geradezu kostbar. In einem früheren Aufsätze im „Hochland“: *Aedificabo ecclesiam meam*, hatte Wittig die ursprüngliche Jesusverheissung und Jesusstiftung zweifellos zu matt umschrieben und die lebendige Entwicklung des Papsttums in einer Art beschrieben, die an eine Veränderung der Jesus-Idee grenzte. In einem neuen „Hochland“-Artikel (Oktober 1924/25, 1. Heft, S. 81 ff.) geht nun Wittig zugleich mit einer Besprechung der Synkretismus-Theorie Heilers über den Katholizismus, sowie der Schrift Kardinal Newmans: Die Entwicklung der christlichen Lehre und der Begriff der Entwicklung und endlich des Nachwortes dazu vom deutschen Uebersetzer Theodor Haecker (München, Wichmann, 1922, 424 S.) näher und tiefer auf das Problem der Entwicklungsgedanken auf geistigem und übernatürlichem Gebiete ein. Wittig sucht hier in klarer Weise und unter eigenartig frucht-

baren Gesichtspunkten Anregungen, Kritiken und Fragestellungen, das Wesen der geistigen Entwicklung und das Wesen einer übernatürlichen Entwicklung unter der Leitung und dem Wirken und Durchwirken des lebendigen Heiligen Geistes zu erfassen. Dieser Aufsatz ist sehr lesenswert. Er ergänzt und klärt manches im „Leben Jesu“. Am Schlusse jenes Artikels schreibt Wittig, nachdem er auch auf die Schriften Rademachers (Der Entwicklungsgedanke in Religion und Dogma, Rüstzeug der Gegenwart, hrg. von S. Froberger, 2. Bd., Bachem, Köln, 1924, 102 S.) und Alois Schmid's Katholizismus und Entwicklungsgedanke im katholischen Lebenswerte (9. Bd., Paderborn, Bonifatius-Druckerei, 1923, 296 S.) Bezug genommen hat: „Im übrigen glaube ich weder an Synkretismus noch an Entwicklung, sondern ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmacher.“ („Hochland“, I. c., S. 102.) Zweifellos vermag niemand die Gesetze des Hl. Geistes in der Leitung seiner Kirche à priori zu bestimmen. Der tiefe Blick in die Evangelien und in die Kirchengeschichte lassen uns aber doch ein gewisses geheimnisvolles Entfaltungs-, Entwicklungs- und Fortschrittsgesetz erkennen, heraus aus der einen Weizensaat Christi, in dem selben Geiste Christi; profectus, non permutatio. Dies zeigt sich grosszügig und überraschend in der Dogmengeschichte, eigenartig freier, aber doch planvoll in allen Entwicklungen der Kirche; ich erinnere etwa an die Liturgie: ein Wehen des Hl. Geistes geht in verschiedenartiger Weise: du weisst nicht woher er kommt und wohin er geht, durch alles und jedes. Aber so hoch der Himmel ist über der Erde, so hoch sind auch hier die Gottesgedanken über den Menschengedanken: der Lebendigmacher, der Heilige Geist wirkt und nimmt die positive Arbeit der Führer der Kirche, des lebendigen Lehramtes, der Theologie, der Liturgie, sowie die Anstösse und Anregungen der Häresie in seinen Plan auf.

Man kennt Joseph Wittig auch als wissenschaftlichen Patrologen: seine vielfach verbesserte Ausgabe der Patrologie Rauschens war eine sehr willkommene, wertvolle Gabe. Das Problem der Entwicklung im Sinne Vinzenzens von Lerin, wie das des Fortlebens Jesu in der Christenheit beschäftigt den wissenschaftlich-patristischen wie den allgemein religiös-kirchlich-kulturellen Schriftsteller Wittig. Und dabei ist es hoch erfreulich, dass Männer der Wissenschaft in das religiöse Denken und Leben, in die wogenden Probleme der Zeit und der Seelsorge eingreifen. Wittig ist eine hoch einzuschätzende, lebenswürdige Kraft voll frischer Fruchtbarkeit und reicher Anregung, dazu ein echter Dichter. Er soll sich aber auch von theologischer Seite einige ernst und wohlmeinend gefasste Kritiken gefallen lassen. Das wird seinen überaus fruchtbaren und anregenden Geist nur weiter befruchten. Freilich dürfen wir Theologen bei den für weitere Kreise ausgehenden Schriften nicht vergessen: dass hier auch ein Dichter spricht. Wir dürfen also nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen — wohl aber sollen und müssen wir die Zusammenhänge beurteilen. Wittig selbst steht mitten in einer grossen Aufgabe und in einem schönen, hohen Beruf eigenartigen Schrifttums. Es ist zeitgemäss. Wir bedürfen seiner. Geht es oft wie spielend dahin, so rührt es immer an die höchsten göttlichen und seelischen und kulturellen Fragen. Möge Wittig seine Feder mutig weiter führen — aber auch seiner Verantwortung sich voll bewusst sein. Das „Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo“, das zweifellos trotz seiner freien Form nach unserer Ansicht unter die religiösen Bücher zu rechnen ist, entbehrt der bischöflichen Approbation. Liegt ein Zufall vor? Oder haben eben jene überbordenden Einseitigkeiten, auf die wir hinwiesen, mitgewirkt? Nochmals. Wittig ist eine kostbare Kraft. Aber er möge verständige Kritik nicht unbeachtet lassen. Das Rebmesser

tötet den Weinstock nicht. Wer Wittig's Schriftsteller näher kennen lernen will, greife zur Einführung nach seinem köstlichen Buche: Herrgottswissen. Kluges, prächtiges und fruchtbares Christusbuch; den Heiland der Welt haben wir in der Kirchenzeitung bereits früher besprochen. —

Auch in den eben besprochenen neuen Schriften Wittigs bricht der Glaubensgedanke immer wieder machtvoll hervor. Wir verstehen seine eigenartigen Entfaltungen auf diesem Gebiete im Sinne des Tridentinums: dass der Glaube Anfang des Heils, das Fundament und die Wurzel der ganzen Rechtfertigung ist und dass aus dieser lebendigen Wurzel christliche Tugend und übernatürliche Werke erblühen müssen. Auch Paulus beschreibt den Glauben als Ur- und Grundbedingung der Erlösung und Rechtfertigung unsererseits mit überwältigender Kraft, ohne von anderem zunächst zu sprechen; aber auch aus seiner entzückenden Schilderung der Erlösung und des Glaubens erkennen wir das Einwirken des sakramentalen Lebens und das Erblühen der Tugend und der übernatürlichen guten Werke, wenn wir die Kapitel 4, 5, 6, 7, 8 und 12—15 des Römerbriefes und das 11. des Hebräerbriefes vergleichen.

Luzern.

A. Meyenberg, Prof. d. Theol.

Priesterweihen und Primizen in der Diözese St. Gallen.

Letzten Samstag (28. März) hat der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Robertus Bürkler nachgenannten Diakonen in der Domkirche St. Gallen die hl. Priesterweihe erteilt: H.H. Paul Brader (Primiz am 13. April in Kaltbrunn), H.H. August Brändle (23. April in Mosnang), H.H. Paul Furer (16. April in Gossau), H.H. Joh. Holenstein (21. April in Kirchberg), H.H. Johann Kuster (16. April in Diepoldsau), H.H. Wilhelm Kuster (3. Mai in Eschenbach), H.H. Robert Peterer (13. April in Appenzell), H.H. Beat Thoma (23. April in Kaltbrunn).

Bistum Basel.

Mutationen im Klerus im I. Quartal 1925.

2. Jan. Institution des H.H. Eduard Pfister, Vikar in Buttisholz, zum Pfarrhelfer in Sursee. 23. Jan. Ernennung und Institution des H.H. Cyrill Lötcher, Pfarrer in Holderbank, zum Pfarrer in Duggingen. 24. Jan. Institution des H.H. Arnold Käppeli, Pfarrer in Ahtwil, zum Kaplan in Beinwil. 3. Febr. Ernennung und Institution des H.H. Albin Brodmann, Pfarrer in Schupfart, zum Pfarrer in Pfeffingen. 5. Febr. Ernennung des H.H. Joan. Ev. Traber, Pfarrer in Bichelsee, zum Dekan des Kapitels Fischingen. 12. Febr. Institution des H.H. Alois Ruckstuhl, Hilfspriester in Fischingen, zum Pfarrer in Fischingen. 17. Febr. Institution des H.H. Traugott Forster, Kaplan in Villmergen, zum Kaplan in Dietwil. 4. März. Ernennung des H.H. Joan. Ev. Hagen, Ehrendomherr in Frauenfeld, zum residierenden Domherrn des Standes Thurgau. 21. März. Institution des H.H. Emil Stutz, Vikar in Mümliswil, zum Pfarrer von Lostorf. 23. März. Ernennung des H.H. Lukas Frey, Prof. in Zug, zum Stiftskaplan in Münster. 26. März. Institution des H.H. A. C. Michel, Kaplan in Solothurn, zum Pfarrer in Solothurn.

Liturgischer Kurs für Kirchenmusiker.

Tagesordnung.

Montag, den 20. April, abends 8 Uhr: Begrüssungsabend im Hotel Union. Lichtbildervortrag von hochw. Herrn Prof. W. Schnyder, Erziehungsrat: „Der Standort der kirchlichen Sänger im christlichen Altertum.“ — Dienstag, den 21. April, 8 Uhr: Requiem und Kon-

ventamt. 9½ Uhr: 1. Vortrag: Liturgie und Tonkunst. Grundsätzliches. Diskussion. 3 Uhr: 2. Vortrag: Die liturgische Stellung des Kirchenmusikers. Diskussion. 6 Uhr: Orgelvortrag in der Stiftskirche. 8 Uhr: Ansprache und Komplet. — **Mittwoch**, den 22. April. 7 Uhr: Missa recitata in der Seminarkapelle. 8 Uhr: Requiem für hochw. Herrn Dompropst Karl Arnold Walther, Gründer und 1. Diözesanpräses des Cäcilienvereins des Bistums Basel. 8½ Uhr: Konventamt. 9½ Uhr: 3. Vortrag: Kirchenjahr und Tonkunst. Diskussion. 2 Uhr: Präsidensversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins des Bistums Basel im Hotel Union nach besonderem Programm. Für die übrigen Kursteilnehmer Orgelvortrag in der St. Pauluskirche. 4 Uhr: 4. Vortrag: Opferliturgie und Tonkunst. — Diskussion. 8 Uhr: Ansprache und Komplet. — **Donnerstag**, den 23. April. 7 Uhr: Missa recitata in der Seminarkapelle. 8 Uhr: Requiem. 8½ Uhr: Konventamt. 9½ Uhr: 5. Vortrag: Gebetsliturgie und Tonkunst. Diskussion. 2½ Uhr: Vesper in der Stiftskirche. 3½ Uhr: 6. Vortrag: Sakramenten- und Totenliturgie und Tonkunst. Diskussion. 8 Uhr: Ansprache, Komplet und sakramentaler Segen. — **Freitag**, den 24. April. 7 Uhr: Missa recitata mit Schlussansprache in der Seminarkapelle. 9 Uhr: Feierliches Hochamt.

Bemerkungen: Die Anmeldung zum Besuch des Kurses hat bis zum 12. April zu geschehen. Für Programm und Auskunft wende man sich an Stiftskaplan F. Frey, Luzern. — Tagespension: Hotel Union Fr. 10.—, Kath. Gesellenhaus Fr. 7.80. — Beschränkte Anzahl von Freilogis in Privathäusern. — Teilnehmer aus der Diözese Basel sind beitragsfrei; für übrige Teilnehmer Kursgeld Fr. 5.—. Graduale, Kyriale, Messbuch mitnehmen! — Auskunft über Logis und Ausgabe der Teilnehmerkarten: Weystrasse 2 (20. April, 5—7 Uhr; 21. April, 7—9½ Uhr).

Schweizer. Katholischer Volksverein.

(Mitteilung der Zentralstelle.)

Das Zentralkomitee des Volksvereins versammelte sich Dienstag, den 10. März im Hotel Union in Luzern zu einer aus Vertretern aller Landesgegenden besuchten Sitzung. — In seinem Eröffnungsworte gedachte der Vorsitzende, Herr Nat.-Rat A. von Matt, in einem warmen Nachrufe des Hinschiedes Sr. Gn. des hochw. Herrn Propst L. Esseiva, dessen Name und Verdienste mit der Geschichte des Volksvereins dauernd verknüpft bleiben werden. — Als freudiges Ereignis konnte der Zentralpräsident die in diesen Tagen von den Zürcher Katholiken festlich begangene Feier des um unseren Volksverein und die gesamte katholische Bewegung hochverdienten Nationalrates Georg Baumberger erwähnen, dem durch die Verleihung des Ehrendoktorates durch die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg eine wolverdiente, hohe Anerkennung zuteil geworden. Vielseitiges Interesse bot auch der orientierende Rückblick auf die Aktionen des Volksvereins seit der letzten Sitzung des Zentralkomitees, wobei der Vorsitzende speziell auch die Reorganisation und Wiederbelebung des Volksvereins in der welschen Schweiz, die Ausgestaltung der Caritassektion zu einem „Schweizer. Caritasverband“, die weitere Ausgestaltung der Zeitschrift „Caritas“ und verschiedene Aktionen des Apologetischen Instituts hervorhob. Die Verhandlungen der Sitzung waren in erster Linie der Beratung der diversen Budgets pro 1925 (Inländische Mission, Zentralkasse und Leonard-Stiftung) gewidmet. Der Vorschlag der Inländischen Mission verzeichnet ein Total des ordentlichen Budgets von Fr. 397,300, sowie eine Gesamtsumme von Fr. 61,000 an Extragaben. Ein orientierendes Referat des Direktors und Kassiers der Inländischen Mission, H.Hrn. Pfarresignat A. Hausheer, beleuch-

tete eindrucksvoll die hehre Bedeutung und segensreiche Entwicklung dieses für die kathol. Schweiz so hochwertigen Werkes. — Aus den Einnahmen der Leonardstiftung wurden pro 1925 nachstehende Zuwendungen beschlossen: Beiträge für Lehrer- und Lehrerinnenexerzitien 1000 Fr., für Bergpastoration 100 Fr., an das zentrale Jugendamt des Volksvereins 400 Fr., an den Schweiz. kathol. Fürsorgeverein 200 Fr., an das Generalsekretariat der kathol. Jünglingsvereine der Schweiz 1800 Fr., an den Arbeitsnachweis der Christlichsozialen und Gesellenvereine der Schweiz 150 Fr., an die Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte 1000 Fr., an das freie kathol. Lehrerseminar in Zug 1000 Fr., Beitrag an den Schweiz. kathol. Volksverein 4000 Fr., an das Schweiz. kathol. Schulvereinssekretariat 750 Fr., an die Zeitschrift „Caritas“ 200 Fr., an die Zeitschrift „Grüss Gott“ für kathol. Krankenpflegerinnen 100 Fr., an den Ignat. Männerbund 100 Fr.; für hl. Messen für die Mitglieder der Leonardstiftung: in der Stiftskirche Einsiedeln, am Grabe des hl. Borromäus in Mailand, des Sel. Nikolaus von Flüe in Sachseln in den Wallfahrtskirchen zu Bourguillon (Freiburg), Mariastein, Madonna del Sasso (Locarno) und der Abtei St. Maurice 1000 Fr. — Zu einer belebten Aussprache über die aktuelle Frage einer Reform des Alkoholwesens führte der Bericht über die Neugründung eines Innerschweiz. Sekretariates des Nationalen Verbandes gegen die Schnapsgefahr und das aufklärende Referat des Innerschweiz. Sekretärs, Hrn. A. Bleisch, Adjunkt an der Zentralstelle des Schweiz. kathol. Volksvereins.

Anschliessend sei das „VII. Jahrbuch des Schweiz. kathol. Volksvereins“ (Verlag H. v. Matt, Stans 1924) bestens zur Anschaffung empfohlen, das dem Seelsorger wertvolle Orientierung und reiche Anregung für die Vereinspastoration und die soziale und caritative Betätigung bietet. — Der christlich-soziale Arbeiterbund (St. Gallen, Gallusstrasse 20), hat einen trefflichen „Führer durch die christlichsoziale Bewegung der Schweiz“ herausgegeben. — Soeben ist auch der offizielle Bericht über den VI. Schweizer. Katholikentag in Basel erschienen. (Stans. Hans v. Matt.)
D. Red.

Die Müttervereine im Bistum Basel.

Im Bistum Basel erfreuen sich 227 Pfarreien der Wohltat eines christlichen Müttervereins. Die mit vieler Aufmerksamkeit verfassten Berichte der hochwürdigen Präsidens sprechen in grosser Mehrheit mit hoher Befriedigung über den fast sichtbaren Segen, welcher der Betätigung im Mütterverein entfliesst. „Der starke Besuch“ der Vereinsversammlungen, den so viele Pfarrer mit Freuden konstatieren, zeigt deutlich genug von dem tiefen-innern Bedürfnis unserer braven und pflichtbewussten katholischen Mütter, in Sachen der Erziehung und Behandlung der ihnen von Gott anvertrauten Kinder Belehrung und Wegleitung bei dem mit ihnen arbeitenden erfahrungsreichen Seelsorger zu suchen. Möge dieses aufrichtige mütterliche Vertrauen zum Seelsorger immer mit einem gediegenen Vortrage belohnt werden. Wenn die Pfarrer und die Mütter gleichgesinnt und mit gleichem gottsuchenden Seeleneifer die Kinder dem Heilande zuführen, dürfen wir auch für die Zukunft zuversichtlich ein tiefestes Glaubensleben in unseren Pfarreien erhoffen.

Nachstehend folgte die Zusammenstellung der Müttervereine des Bistums Basel im Jahre 1924, nach Kantonen geordnet.

Diözesandirektor: Domherr Th. Stampfli, Solothurn.

Vereinsbestand: 227 Müttervereine mit total 29,563 Mitgliedern. Von den Vereinspräsidens sind 217 Berichte eingesandt worden. Die Fragezeichen bei einzelnen Mit-

gliedzahlen bedeuten, dass die Zahl unsicher, weil kein Bericht abgegeben wurde.

Kt. Solothurn: 50 Vereine mit 5423 Mitgliedern. Eingegangen sind 49 Berichte. Aeschi 117, Bärschwil (neu), Balsthal 208, Bettlach 60, Breitenbach 81, Büren 87, Büsserach 70, Deitingen 130, Dulliken 108, Egerkingen 85, Erlinsbach 162, Erschwil 45, Gempfen 39, Grenchen 130, Grindel 50, Gretzenbach 110, Gunzgen 51, Hägendorf 200 (?), Härkingen 65, Hochwald 35, Hofstetten 103, Holderbank 32, Kappel 35, Kienberg 36, Kleinlützel 153, Kriegstetten 422, Lostorf 71, Metzleren 54, Mümliswil 125, Neuendorf 64, Niederbuchsiten 41, Niedergösgen 136, Oberbuchsiten 70, Oberdorf 76, Obergösgen 50, Oberkirch 176, Oensingen 76, Olten 450, Ramiswil 32, Rodersdorf 43, St. Pantaleon 78, Seewen 54, Solothurn 428, Subingen 70, Trimbach 190, Walterswil 40, Wangen 150, Winznau 70, Wolfwil 108, Zuchwil 87. — Kt. Luzern: 56 Vereine mit 9888 Mitgliedern. Eingegangen sind 55 Berichte. Aesch 106, Altshofen 249, Ballwil 150, Buchrain 56, Dagmersellen 200, Ebikon 84, Egolzwil 96, Entlebuch 202, Eschenbach 160, Escholzmatt 332, Ettswil 205, Geiss 25, Grossdietwil 253, Hellbühl 96, Hergiswil 282, Hildisrieden 99, Hochdorf 331, Hohenrain 85, Horw 158, Inwil 100, Knutwil 97, Kriens 201 (?), Littau 130, Luthern 201, Luzern St. Karli 140, St. Leodegar 327, St. Maria 375, St. Paul 250, Malters 327, Marbach 156, Meierskappel 108, Neuenkirch 202, Nottwil 135, Pfaffnau 172, Rain 145, Reiden 200, Reussbühl 232, Richenthal 80, Rickenbach 179, Römerswil 113, Romoos 114, Root 250, Ruswil 330, Schötz 120, Schwarzenberg 82, Sempach 154, Sursee 496, Triengen-Büren 383, Udligenswil 80, Uffikon 96, Ufhusen 90, Weggis 130, Willisau 201, Winikon 57, Wollhusen 338, Zell 178. — Kt. Bern: 10 Vereine mit 989 Mitgliedern. Eingegangen sind alle Berichte. Alle 178, Bern 240, Boncourt 106, Chevener 114, Coeuve 80, Courtedoux 67, Röschenz 78, Thun 20, Tramelan 66, Wahlen 40. — Kt. Zug: 10 Vereine mit 1855 Mitgliedern. Es sind 9 Berichte eingegangen. Baar (neu), Cham 441, Menzingen 180, Neuheim 92, Oberägeri 220, Risch 92, Steinhausen 70 (?), Unterägeri 180, Walchwil 100, Zug 450 und Oberwil 30. — Kt. Baselstadt: 4 Vereine mit 2069 Mitgliedern. Alle Berichte eingegangen. Heiliggeist 467, St. Joseph 498, St. Klara 449, St. Maria 655. — Kt. Baselland: 6 Vereine mit 490 Mitgliedern. Alle Berichte eingegangen. Allschwil 161, Arlesheim 69, Birsfelden 80, Münchenstein 32, Oberwil 68, Therwil 80. — Kt. Aargau: 56 Vereine mit 5836 Mitgliedern. Es sind 50 Berichte eingegangen. Abtwil 45, Au 100, Berikon 136, Birmenstorf (?), Boswil 150, Bremgarten 200, Brugg 115 (?), Bünzen 94, Döttingen 110, Döttikon 120, Eiken 245, Fislisbach 65, Frick 120 (?), Gansingen 100, Gösslikon 35, Hägglingen 53, Hermetschwil 31, Hornussen 94, Jonen 110, Kaiseraugst 50, Kaisten 151, Kirchdorf 180, Leibstadt 110, Lengnau 125, Lunckhofen 156, Mellingen 83, Menziken 20 (?), Merenschwand 184, Möhlin 84, Mühlau 100, Mumpf-Wallbach 90, Muri 325, Neuenhof 90, Oeschgen 30, Rohrdorf 126, Sarmenstorf 157, Sins 130, Spreitenbach 80, Stein 40, Stetten 61, Tägerig 70, Unterdendingen 113 (?), Villmergen 254, Waltenschwil 62, Wegenstetten 103, Wettingen 178, Wölflinswil 180, Wohlten 236, Wohlenschwil 110, Würenlingen 170, Würenlos 100, Zeihen 72 (?), Zeinigen 99, Zofingen 60, Zufikon 66, Zurzach 103. — Kt. Thurgau: 31 Vereine mit 2468 Mitgliedern. Es sind alle Berichte eingelaufen. Aadorf 83, Amriswil 95, Arbon 237, Au-Fischingen 50, Bettwiesen 53, Bichelsee 83, Bischofszell 180, Diessenhofen 75, Eschenz 91, Frauenfeld 231, Gündelhard 40, Güttingen 25, Horn 45, Hüttwilen 35, Kreuzlingen 150, Pflin 52, Rickenbach 90, Romanshorn 125, Sirmach 300, Sitterdorf 30, Sommeri 72, Steckborn 110, Steinebrunn 24, Sulgen 100, Tänikon 90, Tobel 102, Uesslingen 42, Wängi 60, Weinfelden 105, Wertbühl 33, Wuppenau 60. — Kt. Schaff-

hausen: 4 Vereine mit 545 Mitgliedern. Berichte sind 3 eingegangen. Neuhausen 170, Ramsen 60 (?), Schaffhausen 230, Stein a. Rhein 85. T. S. D.

Rezension.

Pharus. Katholische Monatsschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik. Herausgegeben von der Pädagog. Stiftung Cassianum in Donauwörth. (Expedition für die Schweiz durch die Buchhandlung St. Klara in Basel; Preis halbjährl. Fr. 4.)

Es ist mir eine Freude, bei dem Hinweis auf diese treffliche pädagogische Zeitschrift konstatieren zu können, dass sie die schwere Krisis, in die so manches literarische Unternehmen Deutschlands durch die Kriegs- und Valutanot des vergangenen Jahrzehnts geraten war, glücklich überstanden hat. Noch 1923 sah sich der Verlag genötigt, die „Monatsschrift“ auf nur vierteljährliches Erscheinen zu reduzieren. Das Jahr 1924 brachte wieder jeden zweiten Monat ein Heft. Und jetzt, im ersten Heft des laufenden Jahres, ist der Hauptredakteur, Dr. Matthias Lechner, Pfarrer in Stätzling bei Augsburg, dem als Redaktionsbeiräte Lehrer Heinr. Kautz in Hamborn a. Rh., Universitätsprof. Dr. Göttler in München, Prof. Ernst M. Roloff in Berlin und Prorektor Dr. Friedr. Schneider in Brühl bei Köln zur Seite stehen, in der Lage, die erfreuliche Mitteilung machen zu können, dass der „Pharus“ wieder monatlich in der Stärke von 4 Bogen (64 Seiten) erscheinen wird.

Die Zeitschrift, die nicht mit Unrecht auch schon das pädagogische „Hochland“ genannt wurde, weil sie auf pädagogischem Gebiete das sein will, was auf dem Gebiete des deutschen katholischen Geisteslebens die „Stimmen der Zeit“ und das „Hochland“ sind, hat nun ihren 16. Jahrgang vielversprechend angetreten. Wie in den vorausgegangenen Jahren sollen in jedem Monatshefte unter den Rubriken: Abhandlungen, Zur Unterrichtsgestaltung, Rundschau, Bücherschau, Mitteilungen, von berufenen hervorragenden Autoren alle neuen Fragen, Unternehmungen und Erfahrungen auf den Gebieten der Erziehung und des Unterrichts vom katholischen Standpunkte aus wissenschaftlich beleuchtet und praktisch gewertet werden. „Pharus strebt die Verbindung von Wissenschaft und Leben, von Theorie und Praxis an. Die brauchbaren Ergebnisse der Forschung und Wissenschaft sollen der praktisch-pädagogischen Arbeit zugeführt werden“, schreibt der Hauptredakteur in seinem Geleitwort zum neu begonnenen Jahrgang. Bisher ist der Pharus unentwegt diesem Programm gefolgt; er wird ihm auch fernerhin treu bleiben.

Da nun Erziehung und Unterricht auf allen Altersstufen eine eminent pastorale Aufgabe des Klerus sind und weil der „Pharus“ immer auch der religiösen Jugendbildung seine besondere Aufmerksamkeit schenkt (auch in der Bücherschau durch Besprechung der neuesten katechetischen Literatur), sei diese hervorragende katholische Zeitschrift unserem Klerus neuerdings aufs wärmste zum Abonnement empfohlen. W. Sch.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

Vakante Pfründen.

In Folge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Kaplanei Morgarten, Kt. Zug, wieder zu besetzen. Bewerber für diese Pfründe wollen sich behufs Aufstellung einer Dreierliste gemäss Canon 1452 bis zum 15. April a. c. bei der bischöflichen Kanzlei melden.

Solothurn, den 28. März 1925.

Die bischöfliche Kanzlei.

Tabernakel
Opferkästen
Mauer-Schränke
Kassetten
(feuer- und diebsicher)
in einfacher bis
schönster Ausführung.
Prompt u. preiswürdig

Josef Habermacher
Bau- u. Kunstschlosserei
LUZERN, Gibraltarstr. 12 c.
(Langjähriger Vorarbeiter d. Bau-
u. Kunstschlosserei L. Meyer-Burri)

Bucheinbände
sowie
Einrahmungen

werden in allen Ausführungen fach-
gemäss und sauber besorgt bei
civilen Preisen. Höflichst empfiehlt
sich den Hochw. Herren

Fried. Fries, Pfarrsigrist,
Triengen.

Messweine
sowie
Tisch- und Spezialitäten
in Tirolerweinen empfohlen

P. & J. GÄCHTER
Weinhandlung z. Felsenburg
Altstätten, Rheintal
Beidigte Messweinlieferanten.
Telefon Nr. 62. Telegramm-Adresse: Felsenburg

Gebetbücher zu haben bei
Räber & Cie.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität
in- und ausländische
:: Tischweine ::
als

Messwein
unsere selbstgekelterten
Waadtländer und Walliser
Gebr. Nauer, Weinhandlung,
Bremgarten.

Stelle-Gesuch.

Person gesetzten Alters wünscht
Stelle zu einem geistl. Herrn. Sie
hat schon längere Zeit in solchem
Hause gedient. Gute Zeugnisse
sind vorhanden. Gefl. Anfragen
wolle man richten an
Charitassekretariat, St. Gallen

Erwin Prinz, Mörschwil, Kt. St. Gallen.

Spezialgeschäft f. kirchl. Elekt. Dekorationen und Beleuchtungs-Anlagen.
Altar- Tabernakel- Statuenkränze- Säulenbeleuchtungen u. Monogramme

Reparaturen und Umändern
bestehender Anlagen, in solidester Ausführung.
Prima Referenzen. Musterkollektion zu Diensten.

Zur Ausführung von
Kirchenmalereien, Vergoldereien und
Renovationen aller Art empfiehlt sich bestens

ALFRED HUSY
Atelier für Kirchenmalerei
AARAU Rain 34 — Telephon 729

Freies kathol. Lehrerseminar in Zug.
Eintritt den 27. April 1925.

Behufs Prospekt u. näherer Auskunft wende man sich gefl. an die Direktion.
Soweit Plätze verfügbar, werden am 27. April auch Schüler in den
deutschen Vorkurs oder in die Realschule des Pensionats bei St. Michael
aufgenommen.

Die Direktion.

Spezialität:
Kirchenblumen

Frau Wild, Gärtli, Herisau.

Gelegenheitskauf.

Ciborium

250 Hostien fassend, schöne Arbeit,
zu verkaufen.

Auskunft bei der Expedition unt.
S. N.

Christenlehr-

Kontroll-Täfelchen
bestbewährt und überall eingeführt,
mit Einteilung für 12 Namen,
liefert prompt ab Lager

Fr. Huber, Verlag, Muri (Aarg.)

Ein Pfarrer aus Oesterreich (61 J.)
sucht

Messeleserstelle
möchte ab Mitte Mai auch im Beicht-
stuhl und auf der Kanzel Aushilfe
leisten.

Anträge unt. H. F. an die Exped.

Messkännchen
in grosser Auswahl
RÄBER & Cie. LUZERN



Venerabili clero

Vinum de vite me-
rum ad ss. Euchari-
stiam conficiendam
a s. Ecclesia prae-
scriptum commendat
Domus

Karthus-Bucher
Schlossberg Lucerna

Rauchfasskohlen
von langer Brenndauer,
Weihrauch
extra zum Gebrauche für
diese Kohlen präpariert,
Anzündwachs

tropffrei,
bewährter Artikel,
Anzünder dazu
mit Löschhorn,
liefert

Ant. Achermann
Kirchenartikel u. Devotionalien
Lucern.

Messwein
Fuchs-Weiss & Co., Zug
beidigt.

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zährler, Pfarrer:

Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Christuskörper

in Metall, roh und bronziert in
verschiedenen grössen vorrätig bei
Räber & Cie., Luzern

Gertrud von Zetzschwitz

Gertrud von Zetzschwitz gehörte jahrzehntlang zum religiösen Hochprotestantismus und schaut auf eine langjährige,
in erster Linie religiöse Lehr- und Erziehungsstätigkeit zurück. Erst in vorgerücktem Alter ist sie zur katho-
lischen Kirche übergetreten. Sie hat den Wall von Vorurteilen, falschen Vorstellungen und Miß-
beurteilungen durchbrochen und die katholische Seele, den katholischen Geist erntet. Diese ihre Er-
kenntnis und Erfahrung, ihr Erlebnis legt sie in ihren apologetischen Schriften nieder.

Warum Katholisch?

Begründung meines Übertritts. Kartoniert G.-M. 1.20

v. Zetzschwitz weicht in dieser Konvertitenchrift gänzlich von dem Schema ab, nach dem meist solche Bücher angelegt sind. Sie führt den Leser den Weg ihres Lebens nicht induktiv, um diesen selbst mitkontrollieren zu können. Nein, vom Abschluß ihrer Beobachtungen aus legt Zetzschwitz, den religiösen Stoff vollkommen

beherrschend und bereits untrennbar mit ihm verwachsen, ihre jungfräulichen, an neuen Auffassungen reichen Gedanken dem Leser vor. Ohne viel Rankenwerk und Verzierung anzubringen, wird alles in jener einfachen, schlichten Schönheit gezeigt, um dadurch nur um so anziehender und nachhaltiger zu wirken.

Persönliches Erlebnis

protestantischer und katholischer Frömmigkeit

Ergänzung zu „Warum Katholisch?“ Gebunden G.-M. 1.80

Dem viel gekünderten Wunsche, Gertrud von Zetzschwitz möchte ihren religiösen Entwicklungsgang auch in persönlicher Weise darstellen, ist sie mit dieser Ergänzungsschrift nahegekommen. Das Buch geht auch auf

augenblicklich aktuelle konfessionelle Fragen ein, welche die Gemüter besonders auf protestantischer Seite bewegen, seitdem die katholische Kirche eine Macht und Anziehungskraft ausübt, die bisher unbekannt war.

VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU

KURER, SCHAEDLER & CIE.

in WIL, (Kanton St. Gallen). Anstalt für kirchl. Kunst

Casein	empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten	Kelche
Stolen		Monstranzen
Pluviale		Leuchter
Spitzen		Lampen
Teppiche		Statuen
Blumen		Gemälde
Reparaturen		Stationen
Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung		

Paramente

Kirchenfahnen
Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc.

Fraefel & Co. St. Gallen

Paramente, kirchl. Metallgeräte
u. s. w.

Lieferanten aller Bedarfs-
Artikel für liturgische Zwecke

Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik M. Herzog in Sursee

offeriert als Spezialität:
Kirchenkerzen von gar. reinem Bienenwachs
" " gar. lithurg. 55 0/0 "

ferner:

Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaumkerzen, Stearinkerzen, Anzündwachs, nicht tropfend, Weihrauch la, Rauchfasskohlen, etc.

Als neu und praktisch offeriere einen elektrischen Apparat „ARDOR“ zum Anzünden der Kohlen und Temperieren des Weines. In 1 1/2 Minuten eine glühende Kohle.

Für reelle und prompte Bedienung wird garantiert.

GÜNSTIGE GELEGENHEIT

Wir können einen Posten leicht beschädigte

RELIGIÖSE BILDER

zu stark reduzierten Preisen abgeben.

Freie, unverbindliche Besichtigung
in unserm Magazin an der Frankenstrasse!

BUCHHANDLUNG
RÄBER & CIE., LUZERN

Elektr. Glockenläutmaschine

System: JOH. MUFF, Triengen

Einzig bewährtes und billigstes System. Absolute Betriebssicherheit.

Ueber 50 Anlagen erstellt.

Erstklassige Referenzen. Verlangen Sie unverbindliche Offerte durch den Alleinverkäufer

OTTO KÜNZLI, Hardturmstrasse 104, ZÜRICH 5

M. BURCH, LUZERN Goldschmied

Alpenstrasse-Museumplatz, Ecke: Grosser Heiland

Werkstatt für kirchliche Kunst

Arbeiten in modernen u. historischen Formen, Ausführung in Edelmetallen und unecht, Gravieren, Emaillieren, Zeichnungen, Entwürfe, Photos, Umarbeiten, Renovieren, Versilberung und Vergoldung nach neuestem Verfahren, Kostenvoranschläge.

Eine gründliche Einführung in die erhabene Liturgie der Kirche bietet: Mess- und Vesperbuch der kath. Kirche

Beherrschung über die Liturgie und die kirchl. Zeiten. Von P. Soengen S. J. Deutsch u. Latein. Laienbrevier. Friedensausführung. 4. Aufl. 1126 Seiten. 2 1/2 cm. dick. Ganzleinenband Rotschnitt Mk. 6.75, Kunstleder Golschnitt Mk. 8.25, ff. Bockleder Golschnitt Mk. 10.50.

Wer mit der katholischen Kirche liturgisch beten will, benutze dieses inhaltsreiche Gebetbuch, das auch Belehrungen über die Liturgie und die kirchl. Zeiten bietet. Ein Vorzug ist, dass das Buch auch die Vespere enthält, wodurch die Anschaffung eines besonderen Vesperbuches erspart wird.

Durch alle Buchhandlungen.

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer (Rhld.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Religiösesinnige Töchter, die sich der Kranken- und Wochenpflege widmen wollen, finden jederzeit Aufnahme im

St. Annaverrein

Bischöfl. approbierter kath. Pflegeverein, im Sinne von Can. 707 des C. j. c. Von Sr. Heiligkeit, Papst Pius X. gesegnet, und von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen. Aufnahme-Bedingungen zu beziehen durch das Mutterhaus:

Sanatorium St. Anna, Luzern.

Wegen Nichtgebrauch zu verkaufen
eine noch neue, holzgeschnitzte

Muttergottesstatue

(gekrönt, mit Jesuskind), für Prozessionen, mit Traggestell, Höhe 125 cm, Gewicht 20 kg, Preis Fr. 200.-. — Nähere Auskunft erteilt

das kathol. Pfarramt Eschenbach (St. Gall.)

Franz. Messwein von RR. PP. Trappisten
Span. Messwein von bischöflich empfohlenem Lieferanten
sowie weisse und rote Tisch- und Flaschenweine
in milder und vorzüglicher Qualität durch

Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel.

„Bischöflich vereidigte Messweinlieferanten“

Man verlange unsere Preisliste.